

## **1.Mose 24 Eine gelingende Reise**

*«Gott, der Herr, wird dir seinen Engel mitschicken und deine Reise gelingen lassen.»*

### **1. Eine abenteuerliche Reise**

Dieser Bibelvers (1. Mose 24,40) zur Taufe von Maximilian gehört zu den Anfängen des Volkes Israel. Abraham wurde von Gott in ein anderes Land geführt und erhielt von ihm das Versprechen: «Aus dir will ich ein grosses Volk machen.»

Jahre sind seither vergangen. Abraham hat nur einen Sohn: Isaak. Weil er seinen Sohn so spät erhalten hat, ist er inzwischen ziemlich alt. Sein Problem: Sein Sohn hat noch nicht geheiratet. Wenn ein grosses Volk heranwachsen soll, ist die Frage aber zentral: Wen wird Isaak heiraten?

Abraham will, dass Isaak nicht eine Frau aus der Gegend nimmt, sondern aus seiner Verwandtschaft. Die lebt etwa 1000 Kilometer entfernt in Ur in Mesopotamien. Abraham selbst kann nicht mehr so weit reisen. So schickt er den Knecht, der seinen Besitz verwaltet, mit 10 Kamelen auf die weite Reise.

Heute hat das Reisen seinen Abenteuercharakter etwas verloren. Wir waren als Familie in den Frühlingsferien in Südfrankreich. Von jedem Quartier, in dem wir übernachtet haben, konnten wir ein paar Fotos anschauen und Bewertungen lesen. Manchmal weiss meine Frau schon: «Dort in der Nähe ist eine Pizzeria, die super bewertet ist!» Wir wissen ausserdem, wie es mit dem Wetterbericht aussieht und haben vor der Rückfahrt kontrolliert, wo Stau erwartet wird. Das ganz grosse Abenteuer ist so etwas nicht mehr.

Bei Abrahams Knecht ist die Situation anders. Eigentlich ist alles unklar. Was kann in der damaligen Welt auf 1000 km alles passieren? Gibt es Räuber? Wenn der Knecht dort ist: Wie soll er in einer fremden Stadt eine Frau für Isaak finden? Man spürt an der Reaktion des Knechtes, dass er grosse Fragezeichen hat.

Abraham kann ihm auch nicht sagen, wie das gehen soll. Aber er vertraut darauf, dass Gott mit seinem Knecht mitgehen wird. Er sagt zum Knecht: *«Gott, der Herr, wird dir seinen Engel mitschicken und deine Reise gelingen lassen.»*

### **2. Mit Zuversicht leben**

So kann es sein, wenn man an Gott glaubt. «Glauben» heisst in der Bibel nicht, dass man irgendwie glaubt, dass es einen Gott gibt. Glaube heisst, dass man diesem Gott vertraut. Deshalb wird in modernen Bibeln nicht übersetzt: «Glaube an Gott», sondern «Vertraue Gott.»

Es verändert viel, wenn wir mit dem gleichen Gottvertrauen, wie Abraham es hatte, durchs Leben zu gehen. Denn unser Leben ist nicht wie eine mit Google und Internet geplante Reise. So hätten wir es manchmal gerne. Stattdessen ist unser Leben manchmal wie eine Reise mit 10 Kamelen in eine unbekannte Gegend.

Unser Leben spielt sich auch nicht in einer heilen Welt ab. Wir alle erleben momentan eine Welt, die ihre Unbeschwertheit mehr und mehr verliert. Kaum rückt

das Thema Corona in den Hintergrund, wühlt ein Krieg in Europa alles auf. Begleitet wird das vom Thema Klima und einer Hungersnot in Afrika.

Wie geht es euch unter all diesen Umständen? Mit welchen Gefühlen schaut ihr auf diese Welt? Mit was für einer Haltung betrachtet ihr euer Leben? Wenn ich Gott glaube, dann vertraue ich in all dem Unsicheren darauf, dass Gott mit mir sein wird. Gelingt es mir, trotz aller offenen Fragen in diesem Vertrauen zu Gott durchs Leben zu gehen? Kann ich etwas von der Zuversicht eines Abraham übernehmen?

Die Frage nach der Zuversicht stellt sich auch, wenn Sie als Taufeltern Ihren Sohn Maximilian erziehen und begleiten. Die Frage nach diesem Vertrauen stellt sich immer, wenn man Kinder oder Enkelkinder hat. So leicht macht man sich als Eltern oder Grosseltern Sorgen um die Kinder. Mir wurde das in einer ganz konkreten Situation bewusst. Wir hatten – als unsere drei Jungs noch kleiner waren – einen Baum im Garten. Natürlich sind sie immer wieder darauf herumgeklettert. Für meinen Geschmack viel zu hoch. Am Anfang habe ich immer so Sachen gesagt, wie: «Pass auf, da kann etwas Schlimmes passieren!» Aber dann wurde mir bewusst: Ich möchte, dass sie mutige Kinder werden. Für mich war das dort unter dem Baum und in vielen Situationen seither eine bewusste Entscheidung: «Ich lasse mich nicht durch Angst um meine Kinder bestimmen. Ich weigere mich, mir andauernd Sorgen zu machen. Ich möchte sie mit Zuversicht begleiten.»

### 3. Engel

Zurück zu Abraham. Abraham sagt zum Knecht – und das ist Teil des Taufverses: «*Gott wird dir seinen Engel mitschicken.*» Engel sind beliebt. Engel zieren Gärten, stehen bei Hauseingängen oder in Wohnzimmern. Wenn man eine heikle Situation gut überstanden hat, sagen manche Leute: «Da hat mein Schutzengel Überstunden geleistet.» Warum man diese Engel oft als Babys oder Kleinkinder darstellt, weiss ich nicht.

Im Neuen Testament wird die Rolle von Engeln so beschrieben: «*Engel sind Diener, Wesen der unsichtbaren Welt, die Gott ausschickt, damit sie allen helfen.*» (Hebr.1,14). Engel sind Boten, Beschützer, gute Geister, die den Weg leiten und uns zur Seite stehen. Schon ganz am Anfang der Bibel ahnt Abraham etwas von ihnen.

Engel stehen aber nicht im Zentrum. Als der Knecht an die Heimatstadt von Abraham herankommt und am Brunnen vor der Stadt anhält, betet er nicht zu einem Engel, sondern er wendet sich an Gott: «*Herr, du Gott Abrahams, lass es mir heute gelingen.*» Dann bittet er Gott um ein Zeichen: «*Gleich kommen die Mädchen aus der Stadt, um Wasser zu holen. Ich werde eine von ihnen fragen, ob sie mir zu trinken gibt. Wenn sie dann antwortet: 'Natürlich, trink nur; ich will auch deinen Kamelen Wasser geben!', dann bin ich überzeugt, dass sie es ist, die du für Isaak ausgesucht hast.*» (1.Mose 24,12.14).

Kaum hat er ausgeredet, kommt Rebekka. Sie gehört zur Familie von Abraham. Alles geschieht so, wie der Knecht es erbeten hat. In der Bibel heisst es: «*Da neigte sich der Mann und betete den Herrn an.*» (V.26). Nichts gegen Engel. Aber unser Dank, unser Lob und unsere Beziehung richtet sich nicht an Engel, sondern an Gott. Trotzdem darf man sich bewusst sein, dass es da gute Wesen gibt, die im Auftrag Gottes unser Leben begleiten.

#### 4. Wann 'gelingt' unsere Lebensreise?

Mit dieser Szene am Brunnen ist der Weg zum Erfolg geebnet. Als der Knecht der Familie von Rebekka erzählt, wie Gott ihn direkt zu ihr geführt hat, sagen sie: «Das kommt von Gott.» Rebekka hat den Mut, in ein fremdes Land zu gehen und einen Mann zu heiraten, den sie nicht einmal kennt. Normalerweise würde ich sagen: «Das waren noch Zeiten.» Aber seit ich ein paar Mal in Indien war, habe ich gelernt, dass dort auch heute noch viele Ehen arrangiert werden.

Die Reise ist gelungen, so, wie es Abraham gesagt hat: *«Gott, der Herr, wird ... deine Reise gelingen lassen.»* Diesen Spruch haben wir Maximilian am Anfang seiner Lebensreise mitgegeben. Aber wann 'gelingt' das Leben von Maximilian? Wann würdet ihr über euer Leben sagen: «Es ist gelungen»? Was macht ein gelungenes Leben aus?

Ich habe schon vorher erwähnt, dass unser Leben manchmal abenteuerlicher ist, als wir es gerne hätten. Ein gelungenes Leben hat nichts mit einem einfachen Leben zu tun. Ich muss mich nur unter meinen Freunden in dieser Kirchgemeinde umsehen: Da stirbt jemand viel zu jung an Krebs. Da ist jemand arbeitslos und findet und findet keine Stelle. Da ist jemand unzufrieden mit dem Job. Da folgt eine mühsame Operation auf die nächste. Da sind manche Ehen kompliziert. Wann ist unser Leben gelungen?

Jesus sagt von sich, dass er gekommen ist, damit wir Menschen ein «erfülltes» Leben führen. Ein Leben gelingt, wenn es erfüllt ist. Jeder Mensch gibt für sich eine andere Antwort auf die Frage nach einem erfüllten Leben. Die Antwort kann in einer Familie bestehen – man möchte eine gute Partnerschaft, man wünscht sich Kinder. Die Antwort kann man mit seinem beruflichen Leben oder mit seinen Hobbys geben.

Jesus gibt eine andere Antwort. Er lädt dazu ein, Gott Raum im Leben zu geben. Als jemand ihn fragt, worauf es denn wirklich ankommt, antwortet er mit dem Vers, den ich in der Begrüßung vorgelesen habe: *«Du sollst Gott aus ganzem Herzen lieben.»* (Matth.22,37). Eine Beziehung zu Gott verändert, wie man sich selbst sieht, wie man andere sieht, mit welchen Werten man durchs Leben geht. Es hat mit Sinn und einem Fundament zu tun, das einen durchs Leben trägt.

Ich habe es die ersten 18 Jahre meines Lebens ohne Gott probiert. Vielleicht war mein Leben damals erfolgreich im üblichen Sinn. Aber 'erfüllt' oder 'gelingen' hat es sich nicht angefühlt. Dann habe ich es mit Gott probiert. Ich bin froh, dass ich diesen Schritt zu Gott hin getan habe. Denn mit Gott kann der Taufvers zur Realität werden: *«Gott, der Herr, wird dir seinen Engel mitschicken und deine Reise gelingen lassen.»* AMEN.